Hudson-Fulton-Ausstellung in Newyork. Schreibschrank, zweite Hälfte des XVII. Jahrhunderts

zeigen die Einwirkung verschiedener Stilarten. Die besten Arbeiten hat er unter Sheratons Einfluß ausgeführt. Später machte sich aber auch in seinen, wie überhaupt in den Möbeln aller damaligen Kunstschreiner Amerikas der Empirestil geltend. Phyfes beste Arbeiten sind jedenfalls vor dem Jahre 1820 gemacht worden, nach 1830 arteten sie in den überladenen schweren Stil jener Zeit aus, der eine amerikanische Entartung des Empirestils bedeutet. Sie wurde von Phyfe selbst als der „Metzgerstil" bezeichnet.

Die ausgestellten Möbel zeigten, wie er sich von den einfachen Formen Sheratons dem Empirestil zuwandte. Die Rücklehnen der Stühle erhielten Lyraform, während die Armlehnen des langen Sofas aus je zwei Lyren bestanden. Das war gerade kein erlesener Geschmack, direkt geschmacklos aber war die Verwendung der Doppellyra als Träger von Tischplatten. Bei manchen Möbelstücken bildeten Tierklauen das Motiv der Füße, bei andern, namentlich beim Sofa, der schwungvolle Bogen, der durch einen Knauf abgeschlossen wurde. Die Beine sowie das Gestell, das den Sitz umgibt, wurden kanneliert. Messingknöpfe bildeten die Verzierung. Der Überzug der Sitze war aus Roßhaarstoff. Phyfe verwendete für seine Arbeiten gewöhnlich Mahagoni.

Eine kleine Sammlung von Spiegeln vervollständigte die Möbelausstellung. Allerdings waren keine Spiegel aus der frühesten Periode der Kolonialzeit vorhanden. Die ältesten stammten aus dem letzten Viertel des XVII. Jahrhunderts, die neuesten aus dem Anfang des XIX. Jahrhunderts.

Die früheren Spiegelrahmen, die aus amerikanischem Walnußholz verfertigt wurden, zeigten vereinfachte Formen der spanischen und holländischen Renaissance; die späteren waren vergoldet. Auch solche aus sogenannter Filigranarbeit kamen vor. Verschiedene Spiegel, die in der Ausstellung waren, hatten auf dem oberen Teile des Glases Malereien, von denen manche Motive aus der amerikanischen Geschichte brachten.